

Krippenspiel 2014

Erzähler: Wir sind wieder in der St. Antonius-Schule. Es ist der letzte Tag vor den Weihnachtsferien. Im Chemieunterricht versucht die Lehrerin erneut die Kinder zu einem Experiment zu überreden.

Lehrerin: Seid doch mal wieder ruhig. Ich habe das ganze Jahr experimentiert und jetzt ist es mir gelungen, das Pulver, das letztes Jahr nicht funktioniert hat richtig herzustellen. Ich bin mir ganz sicher, dass wir mit seiner Hilfe in das Jahr Null zu Christi Geburt reisen können.

Schüler 1: Das wäre das erste Experiment, das der Lehrerin dieses Jahr gelingt. Wollen wir nicht lieber abhauen?

Schüler 2: Nö, warum denn, das letzte Jahr war es doch eigentlich ganz lustig und passiert ist uns eigentlich auch nichts.

Lehrerin: Also gut Kinder, jetzt schütten wir das neu entwickelte Pulver in die Maschine, drücken fest die Daumen und dann werden wir Christi Geburt **live** erleben.

Schüler 1: Mal sehen, so recht glaube ich nicht daran.

Bühnenwechsel

Schüler 2: Für die Zeit um Christi Geburt sieht es etwas komisch aus. Solche Bilder habe ich noch nie gesehen. Ich glaube, die Chemielehrerin hat sich wieder einmal vertan.

Schüler 5: Hast Du etwas anders erwartet?

Schüler 4: Schau mal, da sind Leute, aber wie Römer oder Juden aus dem Jahr Null sehen sie nicht aus.

Erzähler: Plötzlich sahen die Schülerinnen der St. Antoniuschule Menschen, die ganz anders aussahen, als sie es erwartet hatten. Sie waren anders gekleidet, sprachen und benahmen sich anders als alle Menschen, von denen sie im Geschichtsunterricht gehört hatten.

Zukunft 1: Wir sind wieder kurz vor Weihnachten. Unsere Eltern, deren Eltern und deren Eltern haben das schon gefeiert. Was das bedeutet, wissen wir schon lange nicht mehr so recht. Aber wichtig und schön soll es gewesen sein.

Zukunft 2: Dafür beschäftigt Ihr uns als Archäologinnen. Seit Jahren haben wir viele Fundstücke behandelt, die wir nach schweren und arbeitsreichen Untersuchungen der Geburt von Jesus Christus zuordnen kann.

Zukunft 3: Und das Größte ist, wir haben Gefriergut aus der Zeit von Christi Geburt gefunden. In wenigen Stunden wird die Person aufgetaut sein und uns erzählen, was damals wirklich passiert ist.

Erzähler: Der Versuch der Lehrerin, den Unterricht im Jahr 0 bei Christi Geburt fortzusetzen ist wieder mal gescheitert. Das Pulver hat die Gruppe nicht 2014 Jahre nach hinten, sondern nach vorne katapultiert. Die Gruppe ist jetzt im Jahr 4028 gelandet, mitten in einem Vorbereitungsraum für das Fach Geschichte der St. Antonius Cyber School. Die Hausmeisterin und die Archäologin suchen dort gerade die Fundstücke zusammen, die sie für die Unterrichtseinheit „Christi Geburt“ verwenden wollen.

Zukunft 1: Immer kurz vor der Jahresendfeier muss ich dieses komische Spiel zu Weihnachten vorbereiten. Aber für dieses Jahr habe ich einen Knüller vorbereitet. Vor vielen hundert Jahren haben wir eine eingefrorene Person erworben, die aus dem Jahr 0 stammen soll. Und jetzt habe ich damit begonnen sie auszufrieren. Sie soll auf den Namen Christkind hören.

Zukunft 2. Aber hoffentlich klappt das mit der Technik. Die Gebrauchsanweisung für die eingefrorene Person haben wir auf einem vorsintflutlichen Gerät bekommen, eine komische silberfarbene Scheibe.

Zukunft 3: Aber wir Archäologen haben sie geknackt und den Auftauvorgang anweisungsgemäß begonnen.

Sie sehen die Lehrerin

Zukunft 1. Da ist sie ja schon.

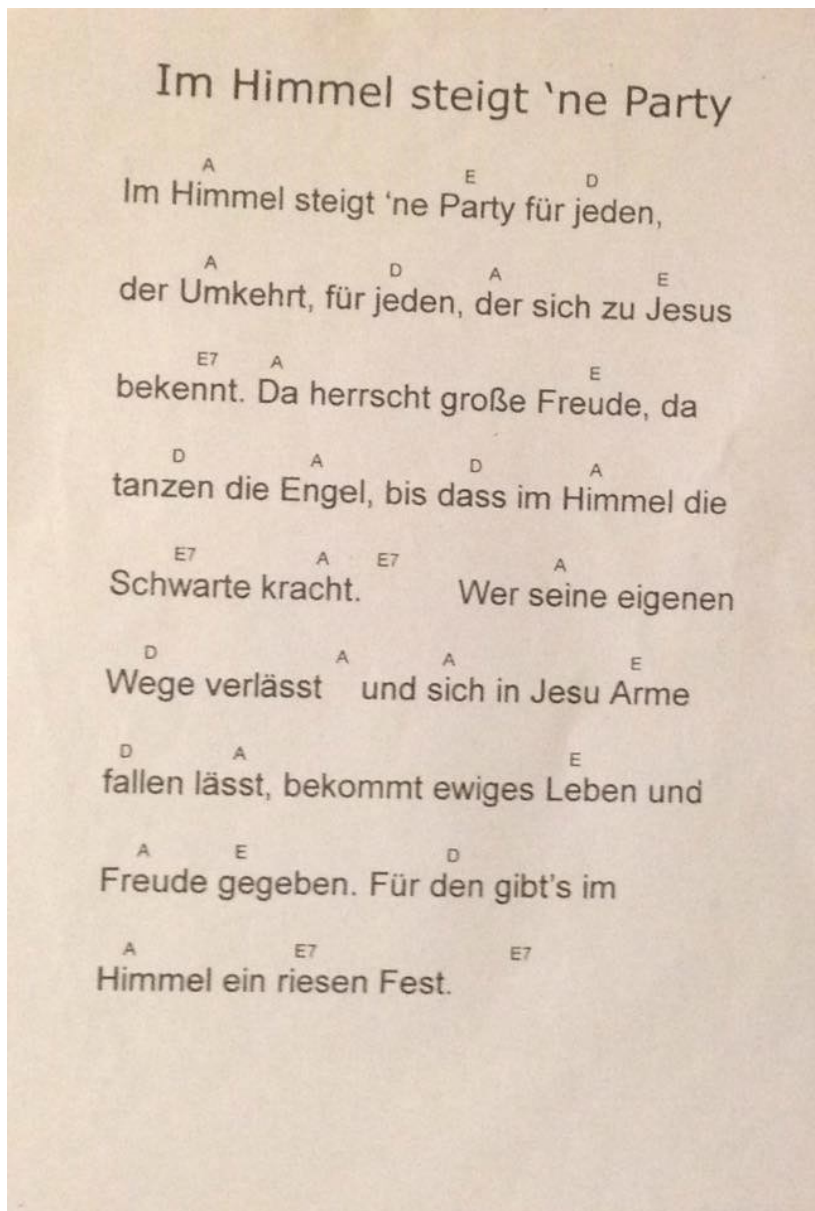
Lehrerin: Wer?

Zukunft 3: Die Christkind.

Lehrerin: Wieso das und außerdem heißt es „das Christkind oder der Jesus“

Zukunft 2: Entschuldige, aber das Wort „der“ haben wir vor vielen hundert Jahren mit den Männern abgeschafft, weil wir beides nicht mehr brauchen. Und Du warst eingefrosten und sollst das Christkind aus dem Jahr Null sein?

- Lehrerin: Also, Sie müssen doch sehen, dass das Quatsch ist. Ich stamme nicht aus dem Jahr Null und außerdem bin ich kein Baby, und „DER Jesus“ heißt es, weil Jesus nun mal ein Junge ist, wie unser Jonathan. (*zeigt auf ihn*)
- Zukunft 2: Wahnsinn, schaut euch das an, ein echtes männliches Exemplar. (*zupfen an ihm herum, ...*) dann ist das...äh...der das Christkind aus dem Jahr Null.
- Schüler 3: Jetzt lenken Sie mal nicht ab, ich bin nicht das Christkind und sie (*zeigt auf die Lehrerin*) auch nicht. Das ist eine Lehrerin.
- Schüler 1: Sie ist nur wieder einmal an der Technik gescheitert und hat uns wohl statt in die Vergangenheit, in die Zukunft gebracht.
- Schüler 3: Auch wenn ihr Unterricht manchmal frostig langweilig war, eingefroren war sie noch nie.
- Schüler 2: Dabei wollten wir doch nur die Weihnachtsgeschichte im Original ansehen.
- Zukunft 1: Das ist ja lustig. Unsere Archäologen haben vor vielen Jahren Fundstücke ausgegraben, die nach ihrer Forschung alle bei der Geburt des Christkinds vorhanden waren.
- Schüler 4: Dann zeigen Sie uns die Funde, die Sie von der Krippe haben. Aber vorher singen wir für Euch noch ein Lied:



Zukunft 3. Das war, äh, interessant. Aber zurück zur Sache. Hier ist unser erstes Exponat

Sie zeigt eine Vuvuzela

Erzähler: Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Zukunft 2: Und hier ist eine Trompete, die ein Mitglied der Musikgruppe „Engel“ nach dem Auftritt vergessen hat. Sie ist aus einem uns bisher nicht bekannten Stein

gehauen. Leider ist es uns bisher nicht gelungen, die komplizierte Mechanik zu erforschen,

Schüler 1: Eine Trompete der Engel, schön wäre es, aber wir kennen das Modell. Bei Christi Geburt war das bestimmt nicht dabei und es ist auch weniger für schöne als für laute Töne gedacht.

Zukunft 1: Dann zeige ich Euch ein anderes, ausgesucht schönes Exponat. Gefunden wurde es vor wenigen Jahren und wir Wissenschaftler haben lange über seine Nutzung diskutiert. Jetzt wissen wir, dass es sich um einen sogenannten „Hirtenhund“ handelt. Und die waren ganz bestimmt bei der Geburt von Jesus dabei.

Erzähler: In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren.

Zukunft 3: Dieses Exponat ist eindeutig ein Hirtenhund. Wir haben ja keine Tiere mehr, aber dieses Exponat ist ein besonders gut erhaltenes Exemplar.

Zeigt einen Staubsauger

Es verfügt sogar noch über eine Leine. Es ist deutlich zu erkennen, dass es sich um einen Luxushund gehandelt haben muss, denn am Ende der Leine sind zwei veredelte Stäbe, mit dem der Hund in einer besonderen Vorrichtung festgebunden werden konnte. Es muss sehr viele solche Hunde gegeben haben, denn wir haben sehr viele Befestigungsvorrichtungen gefunden.

Schüler 2: Ich glaube, diese Deutung ist falsch, aber wie erkläre ich eigentlich, was ein Tier ist?

Zukunft 1: Also gut, auch unsere Wissenschaftler können sich ja mal irren, aber wir haben zumindest eine Originalherberge gefunden, bei der Maria und Josef auf ihrer Herbergssuche Unterkunft gesucht haben.

Erzähler: In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich

eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Zukunft 3: Das Hotel, das Josef und Maria nicht aufnahm hatte sogar einen Namen, es hieß „Coca-Cola“.

Zeigt einen Cola-Kasten

Schüler 5: Jetzt wollen Sie uns wohl veralbern. Bei aller Fantasie, aber auch Sie müssen doch sehen, dass diese Kisten zum Schlafen viel zu klein sind.

Zukunft 2: Wieso denn, in ihrer richtigen Größe schlafen können bei uns nur die wenigen Reichen. Wir Arme müssen ihnen dafür Platz machen. Die Erde ist schon seit langem so überbevölkert, dass nur wenige Reiche einen Platz zum liegenden Schlafen haben. Natürlich sind inzwischen auch viele Menschen zu unseren Kolonien auf dem Mars und den benachbarten Galaxien ausgewandert. Weil aber auch die hier gebliebenen Armen schlafen müssen, haben wir eine Technik entwickelt, uns zum Schlafen in einen kleinen Zustand umwandeln zu lassen. Dann reicht so ein Bauwerk als Schlafplatz für viele hundert Menschen. Und arm waren Maria und Josef ja.

Schüler 3: Blödsinn bleibt es trotzdem.

Zukunft 1: Aber zumindest eine Krippe haben wir gefunden.

Sie zeigt einen Werkzeugkoffer

Lehrerin: Jetzt muss ich Sie doch sehr bitten, es sind Kinder dabei und nach allen mir bekannten pädagogischen Konzepten müssen wir sie ernst nehmen. Das kann auch in der Zukunft nicht anders sein. Und dieser Witz geht jetzt aber erheblich zu weit.

Zukunft 2: Das ist jetzt aber ungerecht. Wir haben über Jahre erforscht, was „Geburt“ bedeutet. Es muss wohl irgendetwas mit der hier seit langem nicht mehr bekannten Art der Produktion von Kindern zu tun haben. Schließlich lag Jesus als Kind in der Krippe. Bei uns werden Kinder in modernen und sterilen Biolaboren entsprechend den Plänen ihrer Mütter produziert. Zur Zeit von Christi Geburt waren die Werkzeuge der Wissenschaftler noch nicht so fein wie heute.

Sie zeigt eine Rohrzange

Mit diesem Werkzeug wurden die Kinder etwa aus dem chemischen Produktionsbad herausgenommen und

Sie zeigt einen Hammer

damit wurden die neuproduzierten Kinder durch Kontrollschläge einem ersten Funktionstest unterzogen.

Schüler 1: Das war eine sehr interessante Beschreibung, aber auch hier scheinen Ihre Archäologen mehr Phantasie als Verstand eingesetzt zu haben. Aber wir haben ja noch nicht alles gesehen.

Zukunft 3: Also gut, jetzt zeige ich Euch ein weiteres Fundstück, das mit Sicherheit aus dem Jahr Null stammt. Jedenfalls haben das unsere Wissenschaftler durch vielfältige Untersuchungen herausgefunden.

Sie zeigt einen Ball

Schüler 4: Was soll das schon wieder werden?

Zukunft 1: Dieser Gegenstand hat uns viele Probleme bereitet. Wir kennen weder seinen Namen noch kannten wir seine Funktion. Probiert haben wir viel. Als Möbel ist er völlig unbrauchbar, was auch immer wir darauf gelegt haben, ist runtergefallen. Auch die Idee eines vorzeitlichen Datenspeichers haben wir wieder verworfen. Dann hat uns der Zufall geholfen. Die Lösung fanden wir, als wir einen Ort, der vor vielen hundert Jahren verschüttet worden ist, aufgefunden und untersucht haben. Wir haben dort viele von diesen Gegenständen gefunden, in allen Größen. In einem Fall haben wir 23 Männer auf einem großen Feld mit dem Gegenstand gefunden. Die meisten Fundstücke befanden sich aber in Zimmern, in dem auch Kinder waren. Daraus haben wir gefolgert, dass es sich um einen Kultgegenstand handelt, der anlässlich einer Geburt verwandt wurde. Je größer der Gegenstand war, desto mehr Kinder haben in dem Haus gelebt.

Schüler 5: Die Vorstellung hier ist echt gruselig. Noch so ein Ding und wir müssen sehen, dass wir hier weg kommen.

Zukunft 2: Einen Gegenstand kann ich Euch noch zeigen, um Euch zu überzeugen. Auch dieser gehört zur Krippe.

Sie zeigt eine Flöte

Auch hier haben wir lange überlegt, wozu er gedient hat. Wir kamen erst darauf, als wir die Ernährungsgewohnheiten der damaligen Zeit angesehen haben. Wir leben ja jetzt von der Zufuhr von Energie durch Wellen, das macht keine Arbeit bei der Zubereitung und keinen Dreck. Damals wurde aber noch richtig Flüssigkeit zu sich genommen. Kleine Kinder erhielten eine sogenannte Milch und dazu diente dieser Gegenstand. Man nannte ihn einen Strohhalm. Er hat extra Löcher, um die Fließgeschwindigkeit zu regulieren und am Ende hat er sogar ein Rücklaufventil, das aber nach unserer Einschätzung so nicht funktioniert haben kann.

Schüler 4: Jetzt reicht es. Soll ich Euch einmal zeigen, wozu der Gegenstand, den wir Flöte nennen und der aus dem Jahr 2014 stammt dient. Wir nennen das Musik. (*Spielt ein Lied – „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“*)

Schüler 2: Und jetzt liebe Menschen aus der Zukunft. Ihr müsst verstehen, hier ist es echt cool und wir würden ja gerne noch etwas bleiben. Aber bei uns zu Hause ist es jetzt Weihnachten und da wollen wir mit unseren Familien feiern und mit unserer Gemeinde in St. Antonius. In der Gegenwart, unserer Eltern, mit unseren Geschwistern und Freunden und allen aus der Gemeinde ist es doch am schönsten.

Erzähler: Die Kinder haben noch ein wenig diskutiert. Die Lehrerin hatte wie üblich keine Lösung, aber warum sollte ihr auch ausgerechnet an Weihnachten mal ein Experiment gelingen. Die Menschen aus der Zukunft wussten aber eine Lösung, ohne Pulver. Sie brauchen nur Energie, die durch wohlgeordnete Schallwellen übertragen wird. Wenn also jetzt die ganze Gemeinde ein Weihnachtslied singt, werden unsere Kinder wieder wohlbehalten zurückkommen, und **DAS** wird funktionieren.